

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1976)
Heft: 3-4

Artikel: Willy Weber
Autor: Rotzler, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-624262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Willy Weber

Willy Weber
Metallplastiker
3037 Stuckishaus

Am Anfang von Willy Webers künstlerischer Laufbahn steht eine Skepsis unserer sichtbaren Umwelt gegenüber: Ist das, was wir sehen, die ganze Wirklichkeit? Ist die Wirklichkeit so, wie wir sie sehen? Der Autodidakt begann, in kleinen surrealistischen Bildern von grosser technischer Perfektion hinter die Kulissen der Wirklichkeit zu leuchten. Sieht man das Entscheidende aller surrealistischen Kunst darin, dass sie sich über das Vordergründige hinaushebt, dass sie Fenster aufstösst in die andere Welt des Traums, der Imagination, des Unbewussten, so ist Webers scheinbar abrupter, 1962 vollzogener Übergang zu ungegenständlichen Metallreliefs keineswegs unverständlich.

Völlig neu ist die Technik: Metallplatten werden so mit Sprengladungen besetzt, dass die Explosionen plastische Verformungen der glatten Flächen bewirken. Auf der Vorderseite der Metallplatte angebrachte Sprengladungen führen zu konkaven, auf der Rückseite angebrachte zu konvexen Verformungen. Mit der geballten Kraft des Sprengstoffes TNT (Trinitrotoluol) wird etwas Vorgeformtes, nämlich die reine Fläche industriell hergestellter Aluminium- oder Stahlplatten, zerstört. Mit der gewaltsamen Zerstörung der zweidimensionalen Flächen entsteht als Neues ein dreidimensionaler, dem Raum ausgesetzter, vom Raum umspülter Körper.

Es möchte zunächst scheinen, als sei die Technik, mit Sprengladungen Flächen zu zerstören, vom blossen Zufall bestimmt. Das ist nicht der Fall. Als gewiegter Experimentator und Pyrotechniker versteht es Weber, durch vorbedachte Anordnung und Dosierung der Sprengladungen deren Wirkung genau zu bestimmen, den Zufall also zu steuern. Damit wird scheinbar unkontrollierbare, blind wütende Kraft zu einem präzis eingesetzten Gestaltungsmittel. Das wird dort am deutlichsten, wo von vornherein Wirkung

und Gegenwirkung derart genau aufeinander abgestimmt sind, dass in der weiten Mulde einer konkaven Verformung wie ein kleiner Krater ein konvexer Buckel sich erhebt.

Nach der Verformung werden die Stahlbleche – seit einiger Zeit Chromstahl – sorgfältig poliert. So entstehen gleissende Metallspiegel von höchster technischer Perfektion, als körperhafte Gebilde durch den kühlen Glanz des Chromstahls vollkommen entmaterialisiert. Nur noch mit den tastenden Händen ist der weich fließende, plastische Formverlauf zu erfassen. Dem Auge bieten sich nur noch Spiegelungen dar. Im Gegensatz jedoch zu gewöhnlichen Spiegeln reflektieren Webers Metallreliefs die sichtbare Welt nicht so, wie sie ist, sondern in Verwandlungen und Verzerrungen, die das Sichtbare in die Sphäre des Irrealen, Phantastischen, Unglaublichen, Gespenstischen und Alogischen transponieren. Sie tun dies vor allem dann, wenn die Gegenstände, die sich in ihnen spiegeln, in Bewegung sind oder wenn der Betrachter sich bewegt.

Gewiss wird mancher Betrachter sich zunächst ergötzt an die Effekte kunstvoller Spiegelkabinette erinnern. Bald aber wird er gewahr, dass hier, jenseits blosser Artistik, zwei gegensätzliche Vorgänge im Spiel sind. Die reale Welt, Mensch, Ding und Raum, werden durch die spiegelnde Metallplatte zu einem neu- und fremdartigen Leben erweckt, in dem die Gesetze der Wirklichkeit aufgehoben sind. Andererseits verhilft erst das Gespiegelte dem reflektierenden Relief zum Leben, das Kunstwerk braucht die reale Welt, um sich entfalten zu können. Nur dadurch, dass Lichter, Farben, Formen über seine sinnlich weichen Wölbungen und Mulden gleiten, vermag es respondierend zu wirken und uns eine Welt vorzuspiegeln, die anders ist als die Welt, die wir so gut zu kennen vermeinen.

Dr. Willy Rotzler

